Zeitschrift: St. Galler Jahresmappe

Band: 38 (1935)

Artikel: Vom Kinderfest 1934

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-948243

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Handörgeligruppe im Festzug

Phot K. Nef

Vom Kinderfest 1934.

Is am Morgen des 3. Juli, der seit Monaten als Kinders festtag vorausbestimmt war, ein strahlender blauer himmel sich über unserer Stadt wölbte, da wogte durch unser grünumsäumtes Hochtal ein einziger Strom der Freude. Die Festgegner verstummten, die Angstlichen atmeten auf, die Herzen schlugen höher; eine sieberhaste Geschästigkeit begann. Die Fahnen winkten vom St. Laurenzenturm; die Böllerschüsse krachten von der Berneck, und die Trommler, "Chöbeser", durchzogen mit munterem Schritt das ausgedehnte Gebiet aller drei Stadtkreise und weckten den letzten Schläser. Während die Mütter die zappelnden Kinder in die Festgewändlein steckten und die Größern sich vor dem Spiegel drehten, rasselten unausphörlich die großen Lieserungswagen und Autos den Rosenberg hinauf, dem Festplatze zu, damit alles bis zur Ankunst des Festzuges bereit sei.

Tages, wochenlang war da droben gearbeitet worden. Das Gras der weiten Wiesen war gemäht, das Heu eingebracht, Jäune entfernt, Brücken und Tribünen aus Holz gebaut, luftige Auhezelte, Ehplähe, Wirtschaften erstellt, sliegende Stände für Obst., Ruchens, Siss, Tabaks, Kartens und Photographiewarens Händler aufgerichtet. Polizei, Feuerwehr und Sanität standen

für alle Fälle bereit. Alle Schulkinder, auch aus den entferntesten Kreisen, waren bereits ein- oder mehrmals vorher auf dem Festplatze gewesen, um sich dort auszukennen und Spiele, Lieder und Reigen zu üben, mit leuchtenden Augen in Sonnenschein und Vorfreude.

And wer wollte den Festzug versäumen? 3war gibt's keine historischen Rostume ober Maskeraden zu sehen, keine Schönheits= oder Schnelligkeitsrekorde, einfach Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 18 Jahren, geführt von ihren Lehrern und Lehrerinnen, Taufende von Rindern in ihren Festgewändern. Die Mädchen tragen alle weiße, leichte Kleid= chen, keine Hüte, aber Blumen, Blumen in Rränzen, Girlanden, in Bogen und Rörbchen, Sträußen und funstvollen Gewinden. Die fleinen Buben stecken in blauen, die großen in braunen Hosen, und tragen weiße Hemden, dazu frische Laubsträuße, Wimpeln, Fähnchen und Fahnen. Waffen, Federhüte sind berschwunden, nur Füllhörner mit Blumen und

Turnerstäbe von früheren Zeiten geblieben. Musikkorps, Pfeiser, Trommler und Handharmonika-Gruppen sorgen für Abwechs-lung, samt der Heuer-Gruppe des Waisenhauses. Was ist das für ein munteres Leben in den Straßen der Stadt, bis alle diese Gruppen zum Kantonsschulpark und Brühl geeilt sind, wo der Festzug gebildet wird, während Tausende von Zuschauern sich Plätze an Straßen und Fenstern sichern.

Pünktlich kommt der Festzug heran, wohlgeordnet und doch strahlend vor Jugendlust und Ainderseststreude. Die Stadt wird zu dieser Stunde eine große Familie. Alle freuen sich mit, ein endloses Winken, Grüßen, Jurusen. Die Ainder erspähen ihre Eltern, Großeltern, Onkel, Tanten, Freunde und Nachdarn; diese grüßen voll Stolz und Freude zurück. Wohl niemand geht leer aus, der sein Herz auch nur ein bischen öffnen mag. Liegen Freude und Weh so nahe beisammen, daß sogar Männern in der Vollkrast die Augen seucht werden beim Ansblick der strahlenden Kinderschar, beim Klang der Lieder und Märsche? Manch einer zieht mit hinauf zum Festplat, der eigentlich gar nicht mitwollte, um sich noch eine Weile an dem munteren Leben und Treiben zu sonnen.

Der Festplatz auf dem Rosenberg ist aber auch ein wahrer Familiengarten für die ganze Stadt, auf der luftigen Sohe ge= legen, umfäumt bom Grun ber Gärten und bes nahen Sitter= waldes, mit ausgedehnter Aussicht auf den Säntis, das Fürsten= land, den Thurgau und bis über den Bodenfee. Woman hinblickt, bietet sich ein malerisches Bild nach dem andern, immer vom saftigen Matten= und Baumgrün umrahmt, überstrahlt vom blauen himmel. hier find es die kleinen niedlichen Mädchen, die unbeschwert spielen, tanzen und springen in ihrer natürlichen Grazie, dort die muntern Buben, bald in strammen, turnerischen Aebungen, bald in freien Wettspielen. Drüben auf den drei Podien bilden bald die singenden Gruppen, umrahmt von der bunten Schar der Zuschauer, bald die wundervollen Reigen und Spiele der großen Mädchen und Anaben ein farbenprächtiges Bild nach dem andern. And dann alle die ungezwungenen, ungewollten Ginzelszenen in der wogenden Menge: Die luftigen fleinen Kinder bei den verlockenden Ballon- und Spielsachenfrämern, die Naschmäulchen bei den Ruchenständen, die Plauder= taschen im schönsten Feststaate, die bocksteifen Organdy-Roben



Mädchengruppe im Festzug

Phot. Wellauer



Beim Mittageffen auf dem Festplat

in den sühesten Modefarben, das Scharwenzeln in allen Tonarten und das herzliche Händeschütteln unter alten Freunden, die sich hier, am Kindersest, ganz unversehens nach Jahren wieder einmal getroffen haben und sich unendlich viel zu erzählen hätten.

Den Höhepunkt bildet unstreitig der Kanonenschuß, der zum Mittagessen, zur traditionellen Bratwurst ruft, da die Schüler, den Musik begleitet, zum großen Eßplat wandern, wo jedes Kind mit einer großen, schmackhaften Bratwurst, einem Bürli, und Sirup oder alkoholfreiem Most bewirtet wird. Das ist ein frohes Schnabulieren von der Hand in den Mund! Die Besteck, die zu Baters und Großvaters Zeit noch in Säcklein, sein säuberslich, mit Namen versehen, in Kistchen im voraus auf den Festplat transportiert worden waren, sind längst aus der Mode gesommen. Damals gab's auch noch gewässerten Wein statt Sirup. "Wie schrecklich, Allsohol", meint ein modernes Mägdlein und zündet dafür eine Zigarette an.

Auf dem Chplat, wo 5000 Sixplate vor= handen sind, werden in zwei Abteilungen 7200 Schüler bewirtet, aber auch 1300 bis 1400 Erwachsene, nämlich die Lehrer und Lehrerinnen und Professoren, die Schulräte, Behörden, Chrengäste, Musiker, Hand= werfer und Arbeiter und wer irgendwie mit der Schule und dem Feste beschäftigt ist. Da sitzen einmal alle beisammen, die streitbaren Herren und Damen aller politis schen, konfessionellen und gesellschaftlichen Parteien und Schattierungen beim fried= lichen Bratwurstschmaus und fröhlichen Geplauder. Das übrige Publikum, Väter und Mütter, einheimische und fremde Festbesucher finden in den zahlreichen Festwirt= schaften und Teebuden Speise und Trank genug und suchen nachher auf dem weiten Festplat ihre Rinder wieder auf. And geht in dem Gewühl einmal ein Kleines berloren und schreit unter Tränen nach der Mutter, so wird es flugs aufgehoben und dem Kinderfundbureau übergeben, wo es

gehütet und getröstet wird, bis die suchende Mutter es abholt. Für alles ist gesorgt, daß sich auf dem weiten Festplat mit der nach Zehntausenden zählenden Menge alles in Ordnung abspielt und jeder sich freuen kann. Orohten auch mittags einige Gewitterwolsen, so behielten doch die Kleinen recht, die mit Johannes Brassels Lied sangen:

Mer send e loschtigs Bölkli, Ond semmer au no chly, So förchid mer kei Wölkli, Esiend luuter Sonneschy.

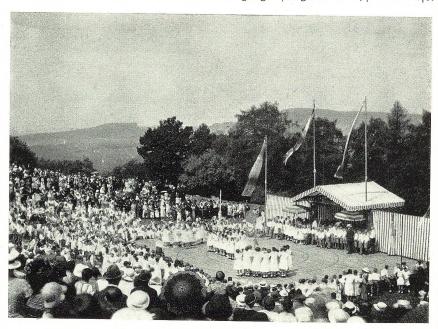
Hell und voller Sonnenschein und Fröhslichkeit, wie es begonnen, schloß das Kindersfest 1934 am frühen Abend, als in drei langen Zügen die Schuljugend wieder vom Rosensberg hinab in die Stadt und nach Oft und West hinauszog, glückselig über den schönen Festag.

Wir danken allen jenen, die das Kindersest nach dem Kriege und trot der Vergrößerung durch die Stadtverschmelzung erstmals 1927 wieder in neuer, schöner Form auferstehen

ließen, jenen, die sich dieses Jahr um die wohlgelungene Durchführung bemühten. Wir vergessen auch nicht den Herrn Daniel Wehermann, der 1859 den Ankauf der alten Kinderfestwiese durch seine große Spende anregte, noch jene hochherzigen Geber, die auch in neuer und neuester Zeit den Kindersestsonds vergrößern.

Im September 1934 kam auch der Ankauf des östlichen Teiles des Kinderfestplates, genannt "Slberg", durch den Bürgerrat zustande, damit er vor Überbauung und Zerstückelung bewahrt bleibe.

Wer der Krise halber gegen die Albhaltung des Festes war, wird an dem schönen Tage doch auch gesehen haben, daß das schlichte Fest nicht nur Ankosten, sondern auch viel Arbeit und Verdienst bringt, man denke nur an den Amsak an Speisen und Setränken, serner an Rleider und Modeartikel, an die Photosgraphie, an Verkehrsunternehmungen usw. Aichtzu unterschäten sind auch die vielen Anregungen für Handwerker, für Entwerfer



Ahnthmische Vorführungen am Rinderfest

Phot. A. Klee

und Maler, für Komponisten, Dichter und Schriftseller. Wie viele einheimische Kunstwerklein, Zeichnungen und Bilder, Gedichte, Lieder, Märsche, Dialektplaudereien und historische Arbeiten, aber auch Mode-Entwürfe und Stickereien verdanken dem Kindersest ihre Entstehung.

Das Schönste aber ist die wahrhaft demokratische Gesinnung, die hier gepflanzt und gepflegt wird, welche alle Kinder und Erwachsene der berschiedensten Art, Herkunft und Bildung in buntem Durcheinanderzu einer großen Festgemeinde werden läßt.

And wer sich beim Anblick aller der Kinder, deren Vorbeismarsch eine Stunde dauerte, ängstlich fragte, was aus allen werden soll, der mag sehen, daß er auch nur einem den Lebenssweg ebnen hilft, und im übrigen auf den vertrauen, der unser Schicksal in seiner Hand hält und uns als Pfand seiner Güte auch in schwere Zeit so schone, ungetrübte Festtage schenkt.

D. F. R.

Friderich & Wappler

Nachfolger von B. Friderich

Multergasse 10 in St. Gallen

Ältestes Spezialgeschäft

für Seidenstoffe, Modewaren

und Mercerie, Plissier-Anstalt



Bernina – ein Wort und eine Marke – Begriff einer vollkommenen Nähmaschine!



TÖPFERWERKSTATT
H. u. F. BLUMENTHAL-SCHLATTER
ST.GALLEN WASSERGASSE 30

VASEN
SCHALEN
KRÜGE
SERVICE
KLEIN PLASTIKEN

STÄNDIGE AUSSTELLUNG UND EINZELVERKAUF IM ATELIER WASSERGASSE 30 - EINGANG SCHOCHENGASSE - TELEPHON NUMMER 401 DIE BESICHTIGUNG DER TOPFEREI GESTATTEN WIR GERN

Gegr. 1862



Brennstoffe

Mineralöle